

Landesverband Thüringen
im Deutschen
Bibliotheksverband e.V.

17. Thüringer Bibliothekstag
in Ilmenau am 12. Oktober 2011

Lernort Bibliothek

Erfurt 2011

Herausgeber: Landesverband Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband e.V.
Redaktion: Eckart Gerstner

<i>Annette Kasper</i> <u>Begrüßung</u>	4
<i>Benno Kaufhold</i> <u>Grußwort</u>	7
<i>Hermann Rösch</i> <u>Informationsrecherche ohne Bibliothek? Bibliothek und bibliothekarische Dienstleistungen unter dem Konkurrenzdruck des Internet</u>	9
<i>Andreas Mitrowann</i> <u>Raumkonzepte für die Bibliothek der Zukunft. Ergebnisse aus zwei Ideenwettbewerben</u>	34
<i>Lucia Hacker</i> <u>„Lärmort“ Bibliothek? Der Lern- und Kommunikationsort Bibliothek im Spannungsfeld unterschiedlicher Nutzerbedürfnisse am Beispiel der Universitätsbibliothek Erfurt</u>	62
<i>Andrea Pfütsch</i> <u>Die Bibliothek als Ort - vielfältig und anregend am Beispiel der Stadt- und Kreisbibliothek Zella-Mehlis</u>	72
<i>Sylvia Gramann</i> <u>Leseförderung lebt von Vielfalt. Das Angebotsspektrum der Stadt- und Kreisbibliothek „Anna Seghers“ Meiningen</u>	102
<i>Annette Kasper</i> <u>Begrüßung anlässlich der Verleihung des Thüringer Bibliothekspreises 2011</u>	106
<i>Thomas Deufel</i> <u>Grußwort anlässlich der Verleihung des Thüringer Bibliothekspreises 2011</u>	109
<i>Thomas Wurzel</i> <u>Laudatio anlässlich der Übergabe des Thüringer Bibliothekspreises an die Stadt- und Kreisbibliothek Zella-Mehlis</u>	112
<i>Andrea Pfütsch</i> <u>Dankesworte zur Verleihung des Thüringer Bibliothekspreises 2011</u>	116
<u>Anschriften der Autorinnen und Autoren</u>	117

Annette Kasper
Begrüßung

Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren,
ich freue mich sehr, Sie im Namen der bibliothekarischen Verbände,
des Berufsverbandes Information Bibliothek e.V. und
des Landesverbandes Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband
herzlich in Ilmenau begrüßen zu dürfen.

Zuerst möchte ich natürlich unsere Gastgeber begrüßen, die Stadt Ilmenau und ihren Oberbürgermeister, Herrn Seeber und den Landrat des Ilm-Kreises, Herrn Dr. Kaufhold. Sehr geehrter Herr Seeber, für Ihre Einladung nach Ilmenau und die Unterstützung der heutigen Veranstaltung danke ich Ihnen herzlich. Und ich darf Ihnen beiden ebenso herzlich dafür danken, dass Sie den 17. Thüringer Bibliothekstag mit Grußworten einleiten werden.

Ebenso herzlich begrüße ich die Vertreterinnen und Vertreter der Thüringer Kulturverbände, der EKZ Reutlingen, des ThILLM und der Bayrischen Staatsbibliothek, der Landesfachstelle für das Öffentliche Bibliothekswesen.

Herzlich danken möchte ich heute dem Ilmenauer Vorbereitungs Komitee für die engagierte und tatkräftige Unterstützung bei der Vorbereitung des Bibliothekstages, dem Direktor der Universitätsbibliothek Ilmenau, Herrn Vogt, und der Leiterin der Stadtbibliothek Ilmenau, Frau Zwirkirsch sowie den Teams beider Bibliotheken.

Der Dank des Vorstands gilt selbstverständlich auch in diesem Jahr dem Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur für seine langjährige verlässliche Förderung der Thüringer Bibliothekstage.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste,
der 17. Thüringer Bibliothekstag stellt auch in diesem Jahr mit seinem Motto „Lernort Bibliothek“ eine zentrale Frage bibliothekarischer Arbeit in den Mittelpunkt.
Ihrem Selbstverständnis, ihrem Aufgabenspektrum und ihrem Auftrag nach sind Bibliotheken, in unterschiedlich starker Ausprägung und Ausrichtung, Bildungseinrichtungen, Orte des selbständigen Lernens und Arbeitens und als solche von großer gesellschaftlicher Bedeutung für Bildung, Forschung, Kultur und Freizeit. Sie sind die am stärksten genutzten Kultur- und Bildungseinrichtungen im Freistaat Thüringen und nehmen eine einzigartige und unverzichtbare Brückenfunktion wahr. Steigende Nutzungs- und Besucherzahlen belegen dies nachdrücklich.

Die Frage, der heute nachgegangen werden soll, ist aber die nach den Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten der Institution Bibliothek in Zeiten der sich immer schneller verändernden Informationsgesellschaft und des technologischen Wandels und danach, in welcher Weise sich Bibliotheken darauf bereits eingestellt haben und welche Veränderungen unmittelbar und in nächster Zukunft unabdingbar sind, um weiterhin als Orte der Vermittlung von Wissen, Information, der Kommunikation und des Austauschs für ihre Nutzer und Nutzerinnen attraktiv zu sein. Aus diesem Zusammenhang heraus sehen sich Bibliotheken seit geraumer Zeit mit einem Funktions- und Aufgabenwandel konfrontiert wie auch einem stark veränderten Nutzerverhalten und Erwartungen der Nutzer an Bestands- und Dienstleistungsangebote, das unmittelbar abhängig ist von konkreten Lebenslagen und Milieus, dem sich die Nutzer der jeweiligen Bibliothek zugehörig fühlen. Die an den unterschiedlichen Anforderungen und Wünschen der Nutzer orientierte aktive Vermittlung und Aufbereitung

bibliothekarischer Angebote und Dienstleistungen gehört damit zu den Grundvoraussetzungen erfolgreichen Arbeitens.

Diese nur kurz benannten veränderten Rahmenbedingungen, der soziale, gesellschaftliche und technologische Wandel, beeinflussen alle Bereiche, das Aufgabenspektrum einer Bibliothek, ihre Arbeitsabläufe und nicht zuletzt den Ort Bibliothek selbst.

Die Bibliothek als Ort – als Lernort, als Kommunikationsort oder –zentrum, als Treffpunkt, Veranstaltungsort und, thematisiert in einem der heutigen Vorträge von Lucia Hacker, der „Lärmort“ Bibliothek – die Bibliothek selbst hat sich in ihrem Erscheinungsbild in den zurückliegenden Jahren und Jahrzehnten deutlich verändert. Der Vortrag von Andreas Mittrowann wird sich dem Thema neuer Raumkonzepte für die Bibliothek der Zukunft widmen.

Als Lernort und Bildungspartner bieten Bibliotheken heute Angebote für alle Phasen des lebensbegleitenden Lernens an, setzen sie bei der Entwicklung zentraler Kompetenzen bereits in der Frühförderung an und setzen bei der Umsetzung der dazu entwickelten Angebote immer wieder auch auf die Zusammenarbeit der Generationen wie auch auf Partnerschaften und Netzwerke. Die Vorträge von Sylvia Gramann und Andrea Pfütsch liefern dazu eindrucksvolle Beispiele.

Die Bibliothek und der digitale Wandel – hier ist die Frage zu diskutieren, inwiefern Bibliotheken als Orte in ihrem Kernangebot der Wissens- und Informationsvermittlung noch eine Zukunft haben, wie sie dem Konkurrenzdruck des Internets standhalten können, welche Stärken und Vorteile sie dem entgegen zu setzen haben. Diesem Themenkomplex wird sich heute der Eingangsvortrag von Prof. Dr. Hermann Rösch widmen.

An dieser Stelle ist jedoch auch zu fragen, wie gut Bibliotheken in Thüringen auf diese Entwicklung vorbereitet sind, in welcher Weise sie bereits Teil der sich permanent wandelnden Informationsgesellschaft sind. Die Wissenschaftlichen Bibliotheken Thüringens sind mit der immer umfangreicheren Einbindung virtueller Quellen, der immer stärkeren digitalen Vernetzung der Einrichtungen, der Digitalisierung ihrer Bestände und dem Ausbau entsprechender Dienstleistungen auf einem guten Weg. In den Thesen des DBV-Landesverbandes zum Entwurf der Thüringer Kulturkonzeption wird dazu jedoch festgestellt:

Neben der Bereitstellung der Literatur und anderer Informationsmedien sind im Hochschulgesetz die Bereitstellung einer Infrastruktur für das elektronische Publizieren sowie der Aufbau digitaler Bibliotheken ausdrücklich als Aufgabe der Hochschulbibliotheken benannt und unter anderem nach einer zentralen Finanzierung konsortialer elektronischer Produkte wie auch der Sicherung der technischen Infrastruktur der Digitalisierung gefragt.

Für die Öffentlichen Bibliotheken Thüringens lässt sich eine Bilanz auf diese Weise nicht ziehen. Sowohl aus den Daten der Deutschen Bibliotheksstatistik, den Berichten der Landesfachstelle zur Entwicklung der Leistungen Öffentlicher Bibliotheken und im Entwurf eines Bibliotheksentwicklungsplans für die Öffentlichen Bibliotheken Thüringens wird die äußerst unterschiedliche und vielfach unzureichende technische Ausstattung deutlich. Daraus erklärt sich die Tatsache, dass bisher nur 13 Bibliotheken über Onlinekataloge verfügen, eine wichtige Voraussetzung für darauf aufbauende Dienstleistungen wie sie für Internetanbieter heute selbstverständlich sind, und dass nur wenige Bibliotheken über eigene Webseiten mit aktuellen Angeboten und einem Informationsmehrwert für ihre Nutzer verfügen. Das Angebot und die Einbindung virtueller Medien ist bisher nur in 11 Thüringer Öffentlichen Bibliotheken im Rahmen des Verbundes Thuebibnet möglich.

Damit wurde jedoch auch eine Möglichkeit eröffnet, ein Modell geschaffen, nach dem Öffentliche Bibliotheken zukünftig vernetzt arbeiten könnten. In dem bereits zitierten Thesenpapier wird dazu festgestellt:

Öffentliche Bibliotheken sind als Informationsdienstleister untereinander räumlich wie virtuell vernetzt und verfügen über ein effektiv arbeitendes flächendeckendes System von ortsfesten

oder mobilen Einrichtungen. Dazu bilden sie im ländlichen Raum und in Zusammenarbeit mit den Mittelpunktbibliotheken Verbände zur Versorgung der Einwohner mit Informationen, Wissen und bibliothekarischen Dienstleistungen. Durch die Bereitstellung von Zugängen zu weltweiten Datennetzen und deren Vermittlung schaffen sie die Grundlage für Medienkompetenz und Teilhabe. Unverzichtbare Voraussetzung hierfür ist eine zeitgemäße und ausgebaut technische Infrastruktur.

Dieses zentrale Thema der sich wandelnden „alten“ und „jungen“ Einrichtung Bibliothek wird sowohl Bibliothekare und Bibliothekarinnen und vor allem auch die Träger Wissenschaftlicher wie Öffentlicher Bibliotheken beschäftigen müssen, hängen davon doch nicht weniger als die Zukunftsfähigkeit der Institution selbst als auch nicht zuletzt die Lebensqualität, Chancengerechtigkeit für die hier lebenden Menschen und auch die Wettbewerbsfähigkeit wissenschaftlicher Institutionen und Gemeinwesen ab.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste, ich darf Sie an dieser Stelle bereits recht herzlich zur Verleihung des Thüringer Bibliothekspreises am Nachmittag einladen. Ich eröffne hiermit den 17. Thüringer Bibliothekstag und wünsche uns allen interessante und anregende Beiträge und Gespräche.